

FAMILIE: Knöterichgewächse, mehrjährig

GRÖßE: 3-4 m; Wachstum bis zu **30 cm/ Tag!**

BLÄTTER: zugespitzte, ledrige Blätter, die 20-40 cm groß werden

STÄNGEL: hohl, kräftig

BLÜTE: Juli bis Oktober, weiße Blüten

VERBREITUNG: Verschleppung der Wurzelstücke über **Gartenabfälle, Erdbewegung** oder **Fließgewässer**

VORKOMMEN: Gehölzfreie Ufer, Bahndämme, Straßenränder, Waldränder

HERKUNFT: Ursprünglich stammt die Pflanze aus **Ostasien** (China, Korea, Japan). Als Zier- und Futterpflanze sowie als Bienenweide wurde sie bei uns im 19. Jahrhundert eingeführt. Auch als Deckungspflanze, als Vieh- und Wildfutter, aber auch zur Befestigung von Böschungen wurde sie gezielt angepflanzt.

GEFAHR: Diese Pflanze ist **stark invasiv** und in der Standortwahl sehr **flexibel**. Sie bildet **dichte Bestände**, die durch massive Beschattung einheimische Arten verdrängen. Diese bleiben bis zu **2-3 m unterirdisch** über ein Netz aus dicken Wurzeln miteinander in Verbindung. Der Staudenknöterich wird nur von wenigen Insektenarten als Futterpflanze angenommen. Die langen Wurzeln **zerstören Bauwerke, Dämme und Bahngleise**, sodass enorme Folgekosten entstehen. Ebenso trägt die Pflanze zur Erosionsgefahr durch Absterben oberirdischer Pflanzenteile im Herbst bei.

BEKÄMPFUNG: Durch **mehrmaliges Mähen** (bis zu 8 Mal!) pro Jahr kann der Japanische Staudenknöterich langfristig geschwächt, aber nicht beseitigt werden. Alle Pflanzenteile müssen verbrannt oder bei 70° C kompostiert werden. **Ausgraben nützt kaum** etwas, da die Wurzeln bis zu 3 Meter tief in den Boden reichen können. Herbizide müssen mehrere Jahre hintereinander angewendet werden, sodass die Bekämpfung erfolgreich verläuft. Diese sind jedoch entlang von Gewässern und auf Straßen, Wegen, Plätzen und Böschungen verboten.

Der Staudenknöterich stellt für die regionalen Forstwirtschaft ein großes Problem aufgrund der Licht- und Nährstoffkonkurrenz dar!

Quelle: Natur- und Bergwacht Steiermark

